DIGITALES GESUNDHEITSWESEN:

ENDLICH DURCHBRUCH ODER ERNEUTER STILLSTAND?

ENDLICH DURCHBRUCH ODER ERNEUTER STILLSTAND?
ENDLICH DURCHBRUCH ODER ERNEUTER STILLSTAND?
ENDLICH DURCHBRUCH ODER ERNEUTER STILLSTAND?

BEGRÜSSUNGSWORT

Seit 2022 zeigen die von SOTI durchgeführten Studien, dass globale Gesundheitsorganisationen Schwierigkeiten haben, mit dem Tempo, den Kosten und der Komplexität der modernen mobilen Technologie Schritt zu halten. Es gibt noch immer einen Rückstand an Digitalisierungsprojekten aus der Pandemie 2020-2022, und 13 % der Organisationen setzen weiterhin auf Altsysteme.

Trotz des Bedarfs an digitaler Transformation in der Branche und eines allgemeinen Verständnisses dafür, welche Veränderungen die Technologie in diesem Bereich bewirken kann, zeigt dieser Bericht auf, dass Digitalisierungsprojekte in den letzten zwei Jahren stagniert haben und nennt gleichzeitig die Voraussetzungen für eine positive Entwicklung.

Um mit den modernen Anforderungen des Gesundheitswesens Schritt zu halten, müssen vor allem die IT-Supportleistungen und die Weiterentwicklung der bestehenden Technologien verbessert werden. Gesundheitsorganisationen müssen sicherstellen, dass Sicherheit höchste Priorität hat, um die globale Patientenversorgung zu verbessern und Datenverletzungen und Compliance-Risiken zu begegnen.

Diese drei Problembereiche wurden von den Befragten genannt, die dadurch entstanden sind, dass sie nicht in der Lage waren, neue Technologien in bestehende Infrastrukturen zu integrieren:

1. **Sicherheit:** Der Umgang mit Patienten- und Unternehmensdaten stellt nach wie vor Datenschutzrisiken dar.
2. **Innovation:** Die Umstellung auf Zukunftstechnologien ist aufgrund von Altsystemen schwierig.
3. **Telemedizin und KI:** Das Fehlen einer Fernüberwachung verhindert, dass die Branche diese Technologie voll ausnutzt.

Shash Anand, SVP, Produktstrategie

Das Ziel der Digitalisierung des Gesundheitssektors sollte es sein, ein technologisches Ökosystem aufzubauen, in dem Geräte und medizinische Technologien integriert und verwaltet werden, um die nächste Ära der innovativen Patientenversorgung einzuleiten.

Stattdessen geben 20 % der IT-Fachleute an, dass ihr Hauptproblem darin besteht, zu viel Zeit mit der Behebung kleinerer Probleme zu verbringen, anstatt sich auf Digitalisierungsprojekte zu konzentrieren, die die Mitarbeiter im Gesundheitswesen dabei unterstützen, die bestmögliche Pflege zu leisten.

Die Technologieinvestitionen im Gesundheitswesen haben seit 2022 zwar zugenommen, aber das Vertrauen in den aktuellen Zustand der IT-Infrastrukturen scheint abgenommen zu haben. Das Gesundheitswesen befindet sich noch immer in einer Phase, in der Geräte – und damit Gesundheitsdaten – noch immer nicht effektiv verfolgt und verwaltet werden. Probleme werden nicht automatisch gemeldet und die Fernbehandlung von Patienten ist nicht möglich, weil es an Sicherheit und verifizierten Daten mangelt.

In diesem Bericht gehen wir tiefer auf die drei übergeordneten Bedenken ein: Sicherheit, Innovation sowie Telemedizin und KI. Wir gehen den Fragen nach, warum Digitalisierungsvorhaben nicht umgesetzt werden, welche Hoffnungsträger es für die Branche gibt und was aus Sicht der IT-Infrastruktur erforderlich ist, um die Zukunft der Branche zu sichern.

INHALTE

Methodik

Globale Aufschlüsselung

Datensicherheit

Patientenorientierte Innovation

Telemedizin und KI

Schlussfolgerung

METHODIK

Die von SOTI durchgeführte Studie umfasste 1.450 IT-Entscheidungsträger aus den USA, (200), Kanada (150), Mexiko (150), UK (200), Deutschland (150), Frankreich (150), Schweden (150), den Niederlanden (150) und Australien (150). Die Interviews fanden zwischen dem 7. und 25. März 2024 statt. Alle Befragten arbeiten in der Gesundheitsbranche, entweder in einem Krankenhaus, einer allgemeinmedizinischen Praxis, einer Klinik oder einer Organisation, die direkt an Patienten gerichtete Ferndiagnose- oder Telemedizin-Dienste anbietet.

GLOBALE AUFSCHLÜSSELUNG

Insgesamt hat ein Drittel (**32 %**) der befragten IT-Experten in einer Arztpraxis (allgemeinmedizinische Praxen oder Fachpraxen) gearbeitet.

Weitere **25 %** arbeiteten in Krankenhäusern, die Patienten in einem oder mehreren Bereichen direkt versorgen, darunter Psychiatrie, Neurologie und Physiotherapie.

Zu den weiteren repräsentierten Rollen gehören diejenigen, die in Krankenhäusern arbeiten und Dienstleistungen für Patienten erbringen (**24 %**) sowie Fachleute, die Fern- oder Telegesundheitsdienste erbringen (**18 %**).

GLOBALE ERGEBNISSE

86 %

Eine überwältigende Mehrheit glaubt, dass ihre Organisation von einer **besseren Vernetzung der Geräte profitieren würde.**

85 %

Eine überwiegende Mehrheit glaubt, dass **neue oder bessere Technik benötigt wird, um die Patientenversorgung zu verbessern.**

85 %

Eine Mehrheit glaubt, dass die **KI helfen könnte, Aufgaben zu vereinfachen**, aber derzeit findet nur bei 23 % eine breite Nutzung von KI statt.

71 %

Fast drei Viertel der Befragten weltweit **übertragen Daten auf externe Festplatten/Backups, wenn sie alte Geräte entsorgen.**

67 %

Mehr als zwei Drittel der Organisationen **haben regelmäßig Probleme mit IoT-/Telemedizin-Geräten**, was zu Verzögerungen bei der Patientenversorgung führt.

45 %

Alle Formen von **Cyber-Vorfällen** sind 2024 häufiger aufgetreten als noch vor einem Jahr, wobei sowohl Datenschutzverletzungen (33 % im Jahr 2023) als auch versehentliche Datenlecks (38 % im Jahr 2023) auf 45 % gestiegen sind.

63 %

Fast zwei Drittel bestätigen, **dass sie derzeit veraltete Technologien verwenden**, was deutlich mehr ist als die 46 % vor zwei Jahren.

23 %

Bedenken hinsichtlich der Datensicherheit sind wieder auf das Niveau von 2022 (24 %) gestiegen, von 16 % im vergangenen Jahr, was dieses Thema zum wichtigsten IT-Problem macht.

3,9 Stunden pro Woche pro Mitarbeiter

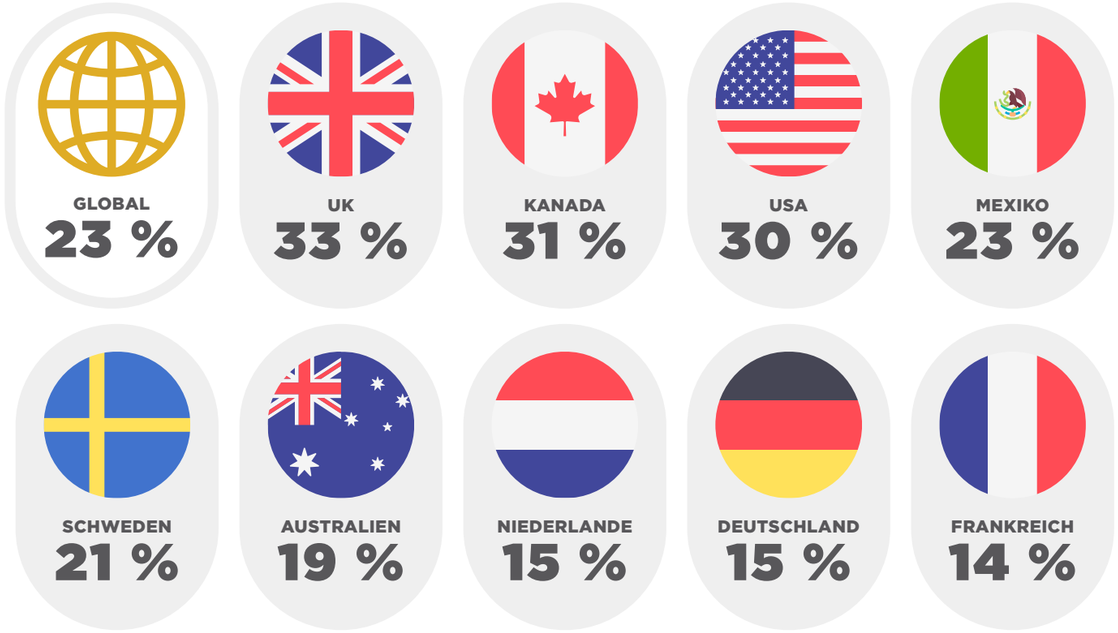
Altsysteme tragen zu einer Zunahme an verlorenen Stunden durch Ausfallzeiten bei, wobei der Wert im letzten Jahr noch 3,4 Stunden betrug.

DATEN-SICHERHEIT

SCHUTZ DER PATIENTENDATEN

Im IT-Bereich haben **23 %** der Befragten angegeben, dass die Datensicherheit ihre größte Sorge sei. Obwohl dies weniger als ein Viertel ist, war es immer noch die häufigste Antwort und erreicht damit beunruhigenderweise Niveaus von 2022 (24 %), als sich Organisationen von der Pandemie erholten. Der Wert ist auch viel höher als 2023, als nur **16 %** der Befragten weltweit die Datensicherheit als ihr Hauptproblem angaben.

„Die Datensicherheit ist derzeit die größte Herausforderung für die IT-Abteilung in meiner Organisation“:



Im Vereinigten Königreich (**33 %**), in Kanada (**31 %**) und in den USA (**30 %**) wird die Datensicherheit am häufigsten als größtes IT-Problem genannt.

Was sind Ihre größten Bedenken, sofern es welche gibt, bezüglich der Sicherheit von digital geführten Patientenakten innerhalb Ihrer Organisation?

Diebstahl von Patiendaten bei einem Cyber-Angriff	42 %
Rufschädigung durch Datenschutzverletzung	38 %
Finanzielle Kosten einer Datenschutzverletzung	37 %
Keine ausreichende Sicherung der Daten auf dem Server oder in der Cloud	36 %
Freigabe von Patientendaten ohne Einwilligung	36 %
Potenzieller Verlust von Patientendaten	34 %
Verlorene oder gestohlene Geräte, die Patientendaten enthalten	33 %
Unautorisierter Zugriff auf Patientenakten	32 %
Keine Schulung zur sicheren Umgang mit Patientendaten	23 %

Mehr als ein Drittel der Befragten nannte auf die Frage nach den potenziellen Auswirkungen eines Vorfalls im Bereich der Cybersicherheit fast alle Antwortmöglichkeiten als Besorgnis erregend.

Jedoch gaben **42 %** an, dass ihre größte Sorge darin besteht, dass Patientenakten bei einem externen Cyber-Angriff gestohlen werden könnten, ein ähnlicher Wert wie im Jahr 2023.

HÖCHSTES MASS AN BESORGNIS

USA **50 %**

UK **49 %**

KANADA **46 %**

NIEDRIGSTES MASS AN BESORGNIS

NIEDERLANDE **37 %**

FRANKREICH **37 %**

DEUTSCHLAND **29 %**

Die am zweithäufigsten genannte Sorge war der Reputationsschaden, mit einer Steigerung von 34 % im Jahr 2023 und 2022 auf **38 %** in diesem Jahr. Diese Kombination aus Datensicherheitsbedenken und den damit verbundenen Auswirkungen auf den Ruf wird zu einem noch größeren Problem, wenn die Befragten die Gründe für Datenverluste aus externen Quellen (**12 %** Anstieg), versehentliche Datenlecks durch Mitarbeiter (**7 %** Anstieg) und Ransomware-Angriffe (**7 %** Anstieg) benennen.

Sicherheitsprobleme, die Organisationen seit 2022 erlebt haben:

	2023	2024
Versehentliche Datenlecks durch Mitarbeiter	38 %	45 %
Datenverstoß von einer externen Quelle	33 %	45 %
Ein DDoS-Ransomware-Angriff	30 %	37 %
Vorsätzliche Datenlecks durch Mitarbeiter	30 %	34 %

Basierend auf dieser Tabelle sollte Datensicherheit einen höheren Stellenwert einnehmen, als es derzeit der Fall ist, da alle Formen von Verstößen, Angriffen oder Lecks seit dem letzten Jahr zugenommen haben.

Von Organisationen erlebte Sicherheitsprobleme nach Land:

	Daten-schutzverletzung durch eine externe Quelle	Versehentliche Datenlecks durch Mitarbeiter	DDoS-Ransomware-Angriff	Vorsätzliche Datenlecks durch Mitarbeiter
	45 %	**45 %**	**37 %**	**34 %**
	40 %	41 %	33 %	22 %
	51 %	63 %	24 %	46 %
	50 %	46 %	38 %	40 %
	32 %	33 %	30 %	15 %
	38 %	47 %	40 %	44 %
	46 %	43 %	33 %	42 %
	47 %	47 %	40 %	41 %
	55 %	53 %	52 %	34 %
	43 %	44 %	38 %	34 %

Während der Umfang der Vorfälle von Land zu Land unterschiedlich ist, sind die Niederlande (**55 %**) eine herausragende Sonderfallstudie, da das Land die meisten Datenschutzverletzungen von außen und die meisten DDoS-Ransomware-Angriffe (**52 %**) erlebt hat, aber nur **15 %** der Befragten aus den Niederlanden nennen die Datensicherheit derzeit als ihre größte IT-Sorge.

Auch Deutschland übertrifft den globalen Durchschnitt in drei der vier Kategorien für Sicherheitsvorfälle, doch nur **15 %** der Befragten betrachten die Datensicherheit als ihr Hauptanliegen in der IT.

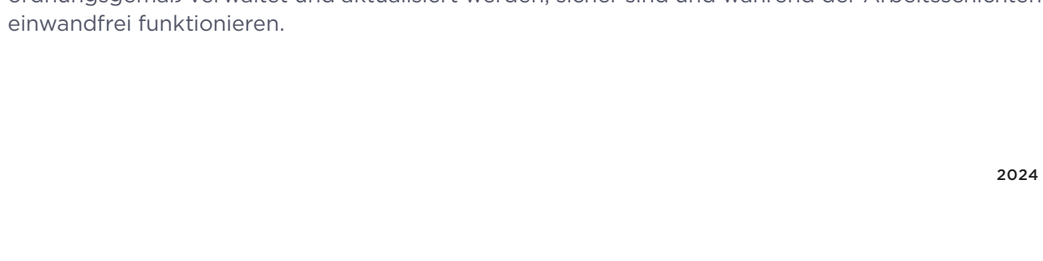
Kanada verzeichnet das größte Ausmaß an sowohl internen als auch externen Datenlecks, was mit ihrer erhöhten Besorgnis hinsichtlich der Datensicherheit übereinstimmt (**31 %**).

Weltweit ist das Auftreten von Angriffen und Lecks seit 2023 drastisch gestiegen. Dies spiegelt sich jedoch nicht in den Bedenken vieler Länder hinsichtlich der Datensicherheit wider. Ob dies daran liegt, dass andere Schwerpunkte und Prioritäten Organisationen von der Problematik ablenken, ist unklar. Wenn die aufgelisteten Konsequenzen jedoch so schwerwiegend sind und sowohl die Organisation als auch die privaten Informationen der Patienten betreffen, ist es recht überraschend, dass Sicherheit bei der Diskussion über IT nicht mehr im Mittelpunkt steht.

GEMEINSAM GENUTZTE GERÄTE

Die gemeinsame Nutzung von Geräten ist im Gesundheitswesen üblich. Der Anblick von Desktop PCs auf Rädern, die von einem Arzt zum anderen gereicht werden, ist vertraut. Die Trennung zwischen den einzelnen Mitarbeitern bezieht sich auf ihre persönlichen Anmeldedaten, was zu Sicherheitslücken in Bezug auf persönliche Daten und Patientendaten führen kann. Die Verwaltung und Transparenz dieser Geräte (wer hat darauf zugegriffen, von wo und zu welchem Zweck), ohne die Privatsphäre des Patienten zu beeinträchtigen, ist von entscheidender Bedeutung. Dies gilt umso mehr, wenn die Geräte zwischen den Mitarbeitern miteinander verbunden werden, um eine nahtlose und zeitnahe Patientenversorgung zu ermöglichen.

Fast alle Befragten glauben, dass ihre Organisationen von besser vernetzten medizinischen Geräten für die Patientenversorgung profitieren würden:



Auf die Frage, ob die Verwaltung gemeinsam genutzter Geräte ihr größtes Anliegen sei, stimmten nur **12 %** der Befragten zu.

Positiv zu vermerken ist, dass die Absicht, vernetzte Geräte zu nutzen, überall erkennbar ist und ein enormes Potenzial bietet, wenn die Organisationen sicherstellen können, dass die Geräte ordnungsgemäß verwaltet und aktualisiert werden, sicher sind und während der Arbeitsschichten einwandfrei funktionieren.

DAS DILEMMA DER ENTSORGUNG

Erfreulicherweise ergreifen **100 %** der Organisationen derzeit Maßnahmen zum Schutz von Patientendaten bei der Entsorgung von Altgeräten.

Die ergriffenen Maßnahmen umfassen:

Sicherung von Patientendaten in der Cloud — **51 %**

Übertragung von Patientendaten auf ein externes Laufwerk — **40 %**

Überschreiben von Patientendaten mit neuer Software/neuen Daten — **37 %**

Beauftragung eines externen Recyclingunternehmens — **36 %**

Entfernen und Aufbewahren der Festplatte — **32 %**

Löschen der Festplatte — **28 %**

Löschen von Patientendaten — **26 %**

Maßnahmen, die Ihre Organisation zum Schutz von Patientendaten bei der Entsorgung von Altgeräten ergreift:

	Übertragen auf externe Festplatte/ Sicherung	Löschen/ Überschreiben von Patientendaten	Entfernen/Löschen der Festplatte
	71 %	**54 %**	**51 %**
	74 %	50 %	43 %
	74 %	55 %	49 %
	71 %	53 %	42 %
	72 %	45 %	40 %
	69 %	59 %	60 %
	69 %	51 %	57 %
	58 %	55 %	53 %
	69 %	65 %	64 %
	79 %	61 %	56 %

Die Bedeutung eines effektiven Gerätemanagements wird deutlich, wenn Lebenszyklen und effektive Entsorgung diskutiert werden.

Die meisten Organisationen löschen weder die Daten noch bereinigen sie die Festplatten, wenn sie Geräte entsorgen – und das birgt Risiken. Im Gesundheitswesen geht es darum, Patientendaten aufzubewahren und auf neue Systeme zu übertragen. Die Nutzung der Cloud, um die sichere Übertragung dieser Daten zu gewährleisten, ist ermutigend (**51 %** weltweit - die am häufigsten ergriffene Maßnahme).

Wird der Übergang jedoch nicht effektiv verwaltet, werden verbleibende Daten anfällig für Lecks und unbefugten Zugriff.

Organisationen scheinen zwischen den Stühlen zu sitzen: Entweder behalten sie die Daten, misstrauen aber ihrer Fähigkeit, diese während eines Systemwechsels zu schützen, oder sie löschen die Daten und erzeugen damit mehr Arbeit für Kollegen und Belastung für Patienten, um ihre medizinischen Profile wiederherzustellen.

Zwischen diesen Bedenken erkennt man die Notwendigkeit, eine bessere Sichtbarkeit von Geräten zu erlangen, damit deren Entsorgung im Voraus geplant werden kann. Ein kompetenter Integrationspartner kann dabei helfen, sichere und nahtlose Datenübertragungen zu gewährleisten, ohne dass kritische Patienteninformationen gelöscht werden müssen.

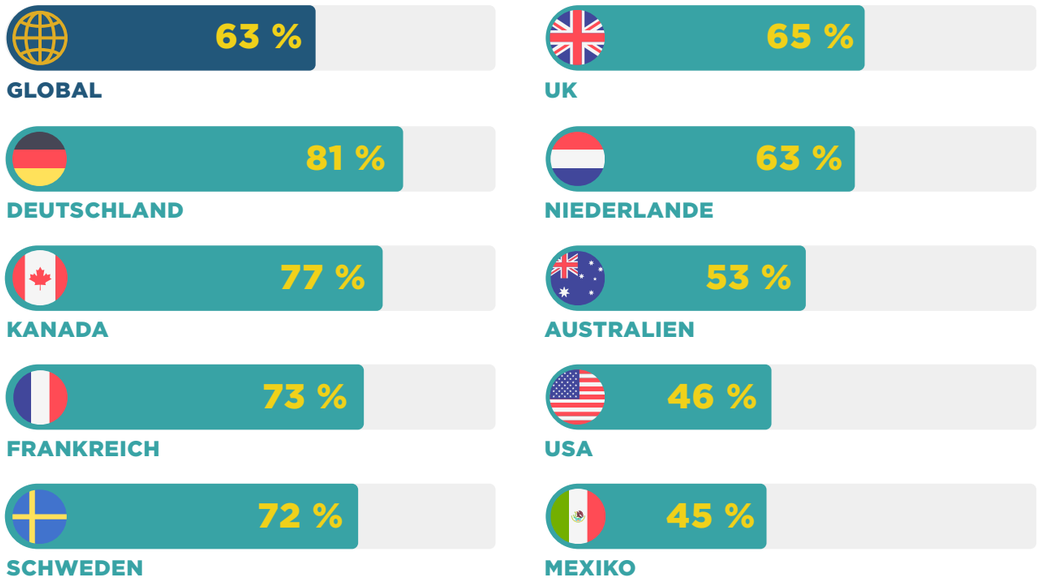
PATIENTEN-ORIENTIERTE INNOVATION

ALTES BEWAHREN, STATT NEUEM ZU VERTRAUEN

Um innovativ zu sein, müssen Organisationen im Gesundheitswesen den Übergang von Altsystemen zu neuen Technologien bewältigen. Zum Beispiel müssen Krankenhausmitarbeiter Informationen auf ihren Geräten sammeln und abrufen sowie in der Lage sein, auf ihren mobilen Geräten auf digitale Gesundheitsakten zuzugreifen. Eine neue und integrierte Technologie ist erforderlich, um eine bessere Geräteverwaltung und -sicherheit zu ermöglichen und Geräteprobleme in Echtzeit zu beheben, wenn sie auftreten.

Wenn die Technologieintegration fehlt und Prozesse nicht aktualisiert werden, wird der Übergang von alt zu neu auf Widerstand von Gesundheitsorganisationen und Personal stoßen. Mitarbeiter im Gesundheitswesen arbeiten derzeit mit veralteter Technik, wobei Deutschland an der Spitze steht (**81 %**), gefolgt von Kanada (**77 %**) und Frankreich (**73 %**).

„Meine Organisation verwendet überholte Technologie“:



Diese Einblicke in Altsysteme weltweit helfen zu erklären, warum Datensicherheit das größte Anliegen für IT-Entscheidungsträger im Gesundheitswesen sein könnte. Es werden auch andere Engpässe im Gesundheitssektor offengelegt, wie zum Beispiel die Tatsache, dass Altsysteme den nahtlosen Informationsaustausch, die Sicherstellung einer schnelleren und besseren Versorgung, die Fernüberwachung von Patienten und die Erleichterung der Arbeit des Krankenhauspersonals beeinträchtigen.

Die aufschlussreichste Statistik ist der Vergleich der Antworten hinsichtlich Altsysteme mit denen aus dem Jahr 2022:

„Meine Organisation verwendet überholte Technologie“:

2022
46 %

2024
63 %

Gesundheitsfachleute weltweit verwenden weniger zweckdienliche Lösungen als noch vor zwei Jahren und das hat erhebliche Konsequenzen:

- **Die diesjährigen Befragten berichten von durchschnittlich 3,9 verlorenen Stunden pro Woche und Mitarbeiter, aufgrund technischer oder systembedingter Schwierigkeiten. Dies ist ein Anstieg von den 3,4 verlorenen Stunden im Jahr 2023.**

- **Mehr als ein Viertel (26 %) verlieren über fünf Stunden pro Woche, verglichen mit 19 % im Jahr 2023.**

MODERNE LÖSUNGEN EINFÜHREN UND VERALTETE TECHNOLOGIE AUFGEBEN

Auf die Frage nach den Auswirkungen veralteter Technologie auf ihre Organisationen wiesen die Teilnehmer auf verschiedene Probleme hin, die die Arbeitnehmer Zeit und Mühe kosten und gleichzeitig potenziell die Patientenbetreuung beeinträchtigen.

Welchen Einfluss hat veraltete IT-Ausstattung auf Ihre Fähigkeit, Ihre täglichen Abläufe zu modernisieren?

37 %

Zu viel Zeit für die Behebung von Problemen.

36 %

Netzwerke werden anfällig für Sicherheitsattacken.

31 %

Unfähigkeit, schnell auf Patientendaten zuzugreifen.

Zu viel Zeit für die Behebung von Problemen:

GLOBAL 37 %	MEXIKO 36 %
NIEDERLANDE 49 %	AUSTRALIEN 35 %
KANADA 44 %	DEUTSCHLAND 30 %
UK 38 %	SCHWEDEN 30 %
USA 38 %	FRANKREICH 28 %

Die Niederlande (**49 %**) und Kanada (**44 %**) stehen wieder einmal an der Spitze und bestätigen ihre bereits früher geäußerten Bedenken in Bezug auf das Technologiemanagement, die sich eher auf Ausfallzeiten und Altlasten als auf die Sicherheit beziehen.

Insgesamt versuchen mehr als ein Drittel der Organisationen, aktiv Probleme zu beheben, die durch veraltete Technologie verursacht wurden. Wenn man dieses Schlüsselproblem mit den ähnlichen Aussagen derjenigen kombiniert, die nicht schnell genug auf Daten zugreifen können (**31 %**), wird die Auswirkung auf die Patientenversorgung klar.

Einer von vier Befragten (25 %) bestätigt, dass keine neuen Geräte bereitgestellt oder verwaltet werden können, während dies im Jahr 2023 noch von 21 % geäußert wurde.

Die Antworten auf die Frage nach den Aussichten für Investitionen in Innovationen zeigen die Frustration über Investitionen in neue Technologien:

85 %

Mein Arbeitgeber muss in neue oder bessere Technologie investieren, um die Patientenversorgung zu verbessern.

Mein Arbeitgeber muss in neue oder bessere Technologie investieren, um sich auf zukünftige Gesundheitskrisen vorzubereiten.

85 %

82 %

Meine Organisation hat die jährlichen Ausgaben für Technologie seit Beginn von COVID-19 erhöht.

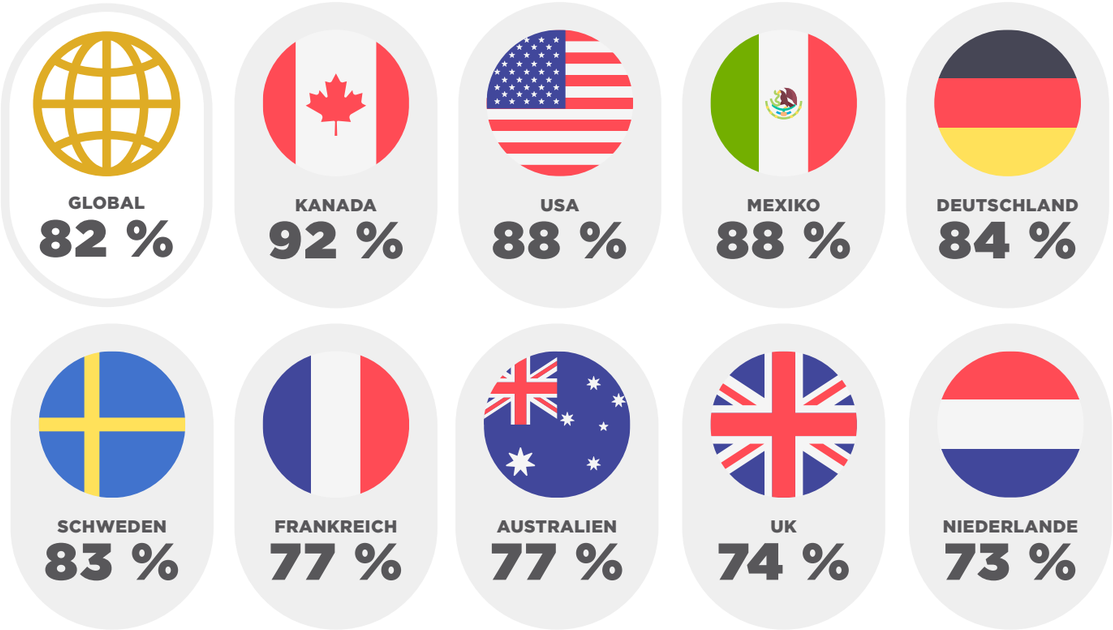
Obwohl die technischen Investitionen seit 2020 gestiegen sind, stimmen **85 %** der Befragten zu, dass ihr Arbeitgeber im Gesundheitswesen in neue oder bessere Technologie investieren muss, um die Patientenversorgung zu verbessern. Dies impliziert, dass die falschen Investitionen in Technologie priorisiert werden, oder dass sie nicht mit dem Ziel einer verbesserten Patientenversorgung vorgenommen werden.

Zum Beispiel kann die Verringerung des Verwaltungsaufwands von medizinischem Personal und Ärzten sowie die Einführung von digitalen Formularen und weit verbreiteter Automatisierung, wie die verbesserte Nutzung von Programmen, den Informationsaustausch zwischen Teams und Geräten verbessern.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass die Patientenversorgung aufgrund mangelnder Innovation oder effektiver Integration und Verwaltung neuer Technologien nicht so gut ist, wie sie sein könnte, und dass sie dadurch einer zukünftigen Gesundheitskrise stärker ausgesetzt seien.

Positiv ist zu bemerken, dass die Vorteile neuer Technologien identifiziert werden können, sobald sie integriert sind und vor allem effektiv verwaltet werden.

„Die Technologie (z. B. Tablets, Smartphones, Scanner, RFID-Lesegeräte), die mir meine Organisation zur Verfügung stellt, hilft mir, meine Arbeit schneller zu erledigen“:



Generell besteht das Bewusstsein für das Potenzial, das neue Technologien für die Verbesserung alltäglicher Aufgaben haben könnten. Die aufgezeigten Lücken in der Technologieinfrastruktur zeigen jedoch die Herausforderungen, vor denen die Branche steht, wenn es darum geht, mit der Digitalisierung voranzukommen. Zum Beispiel sollten Kenntnis der Geräteleistung, Einblick in die Akkuladestände zur Vermeidung von Ausfallzeiten, Verständnis der Problemursachen sowie die Möglichkeit, diese Probleme aus der Ferne zu beheben, Fähigkeiten sein, die die Branche haben sollte, um den Bedürfnissen der heutigen digitalen Innovationslandschaft gerecht zu werden.

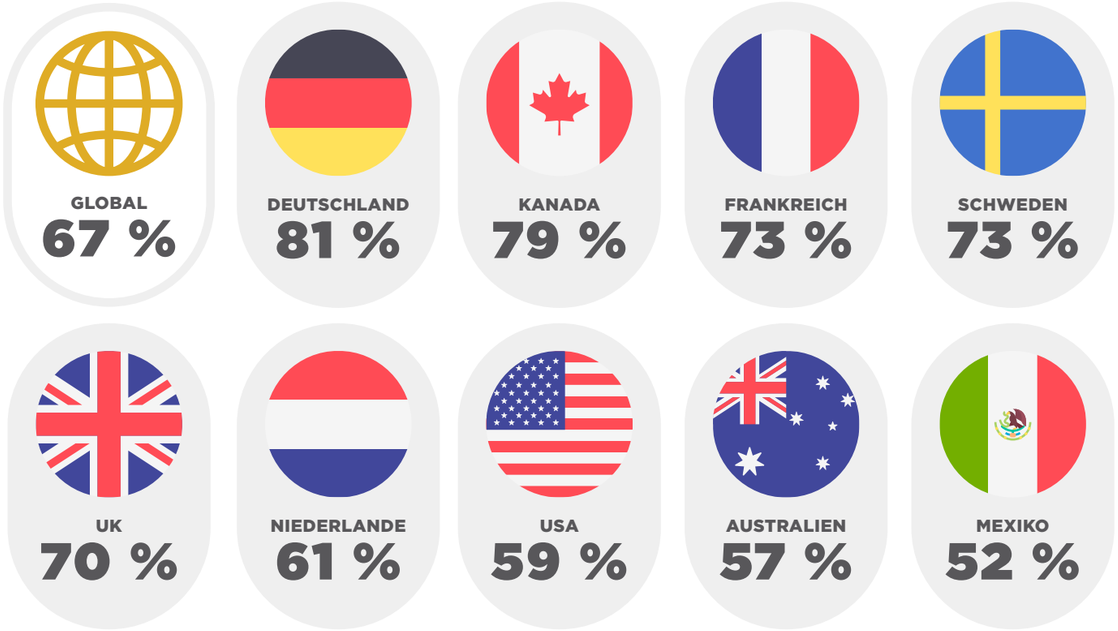
Darüber hinaus sollten erweiterte Sicherheitsfunktionen zum Sperren, Verschlüsseln und Geofencing von Geräten der Standard für eine Branche sein, die sensible Patientendaten verarbeitet. Der Schlüssel liegt darin, einen besseren Lösungsweg zu finden und mit Technologiepartnern zusammenzuarbeiten, die dabei helfen können, sich von Altsystemen zu lösen, Verluste von Arbeitszeit durch die Behebung von Geräteproblemen zu vermeiden und sich in Richtung eines effizienteren und produktiveren Systems für sowohl Mitarbeiter als auch Patienten zu bewegen.

TELEMEDIZIN UND KI

DAS POTENZIAL DER FERNÜBERWACHUNG WIRD NICHT VOLL AUSGESCHÖPFT

Telemedizin umfasst die Bereitstellung von Gesundheitsfürsorge unter Verwendung von Technologie zur Kommunikation, Aktualisierung von Patientenakten sowie digitaler Überwachung der Patientengesundheit, um die Betreuung effizienter zu machen. Es ist daher besorgniserregend und überraschend, dass derzeit **24 %** der Organisationen weltweit Geräte nicht aus der Ferne unterstützen können.

Dieses Defizit erklärt, warum Mediziner die Möglichkeiten der Telemedizin nicht voll ausschöpfen können. In Bezug auf die Gruppe derjenigen, die es tun, erklärt es, warum **67 %** der Befragten von regelmäßigen Problemen mit IoT-/Telemedizin-Geräten berichten, die zu Verzögerungen in der Patientenversorgung führen:



Deutschland (**81 %**) und Kanada (**79 %**) haben weiterhin die größten Schwierigkeiten mit der digitalen Transformation und der Verwaltung neuer Formen von Gesundheitstechnologie, aber in allen Länder berichteten mehr als **50 %** der Befragten von Problemen mit telemedizinischen Geräten.

Dieser weltweite Prozentsatz von **67 %** ist höher als 2022, als nur 53 % regelmäßig Problem mit Telemedizingeräten hatten. Dies könnte daran liegen, dass die Verbreitung von Geräten in der Branche zugenommen hat, aber es deutet immer noch relativ darauf hin, dass Organisationen nicht in der Lage sind, den Übergang zu bewältigen oder fortschrittlichere, vernetzte Lösungen einzuführen.

Insgesamt sagten **89 %** derjenigen, die in der Telemedizin arbeiten, dass ihre Organisation von mehr vernetzten medizinischen Geräten profitieren würde. Zum Beispiel durch das Sammeln von Daten von tragbaren mobilen Gesundheitsgeräten, wie Smartwatches, die Herzfrequenz, Aktivitätswerte und Blutzucker überwachen, von wo aus Daten dann automatisch in eine elektronische Patientenakte hochgeladen werden können.

Obwohl diese Lösungen zur Fernüberwachung von Patienten (Remote Patient Monitoring, RPM) existieren, zeigt der Bericht, dass die Verwaltung dieser Datenintegration eine Herausforderung darstellt und eine weitere Bestätigung dafür ist, dass die Infrastruktur und die Verwaltungsprozesse noch nicht bereit sind, das volle Potenzial von Telemedizin auszuschöpfen.

Die Vorstellung, dass die Branche mit den grundlegendsten Formen der Telemedizin so große Schwierigkeiten hat, ist wirklich problematisch, insbesondere wenn man berücksichtigt, wie die Zukunft der Technologie in Bezug auf die Einbeziehung von Fortschritten wie KI und maschinellem Lernen aussieht. Ohne eine starke Grundlage, die den Standard für die Bereitstellung, Sichtbarkeit, Verwaltung und Sicherheit von Geräten setzt, wirkt eine Zukunft mit noch mehr vernetzten und fortschrittlichen Technologien unvorstellbar.

KI: EIN BOOSTER FÜR DIE TELEMEDIZIN

Wenn KI und maschinelles Lernen effektiv integriert werden, beseitigen sie einige der derzeitigen Engpässe in der Telemedizin. Diese Art von Technologie würde dazu beitragen, eine nahtlosere Verbindung zwischen Patienten und Ärzten herzustellen. Sie würde Patientenakten automatisch und präziser aktualisieren und schnellere, automatisierte Behandlungspläne erstellen, die für die Patienten digital einsehbar wären.

Vor diesem Hintergrund ist es beruhigend, dass 98 % aller Organisationen zumindest schon in Erwägung gezogen haben, KI in der Patientenversorgung einzusetzen.

Fast zwei Drittel (61 %) bestätigten, dass KI bereits in gewissem Umfang genutzt wird.

- **Gestiegen** auf **80 %** in Mexiko, **72 %** in den USA und Kanada, **71 %** in Deutschland und **70 %** in Australien.
- **Gefallen** auf **47 %** im Vereinigten Königreich, **45 %** in Frankreich und **43 %** in den Niederlanden.

Fast ein Viertel (23 %) ging sogar so weit zu sagen, dass KI in ihrer Organisation weit verbreitet eingesetzt wird.

- **Gestiegen** auf **39 %** in Deutschland, **35 %** in Kanada und **29 %** in den USA.
- **Gefallen** auf **13 %** in den Niederlanden und Mexiko, **15 %** im Vereinigten Königreich und **19 %** in Frankreich.

Fast ein Viertel der im Bereich Telemedizin Tätigen haben Schwierigkeiten, KI-bezogene Vorhaben in KI-Investitionen umzusetzen. Dies deutet auf das Fehlen eines klaren Plans oder eines Verständnisses hin, wie man telemedizinische Prozesse mit KI verbessern kann.

Auf die Frage, wie KI derzeit in ihren Organisationen bei der Patientenversorgung hilft, berichteten die Befragten Folgendes:

Verarbeitung oder Analyse medizinischer Daten	**60 %**
Aktualisierung von Patientenakten	**56 %**
Planung von Behandlungsabläufen	**47 %**
Personalisierung von Behandlungen	**44 %**
Diagnose von Symptomen	**38 %**
Administrative Zwecke	**20 %**

Mehr als die Hälfte (**59 %**) gibt an, dass sie Bedenken haben, KI in der Patientenversorgung einzusetzen. Dies könnte daran liegen, dass die Vorteile noch nicht bekannt sind und noch kein etablierter Umgang damit stattfindet. Diese Schlussfolgerung lässt sich aus den folgenden Antworten über die bekannten Vorteile von KI ziehen:

Die Verwendung von KI kann:

85 % **Aufgaben vereinfachen**

Kosten sparen **83 %**

83 % **Menschliche Fehler reduzieren**

Im Vergleich zu 2022, als 72 % der Aussage zustimmten, dass KI dabei hilft, Aufgaben zu vereinfachen, liegt dieser Wert jetzt weltweit bei **85 %**, wobei er bei Telemedizin-Personal auf **88 %** steigt.

Insgesamt glauben **81 %** der Befragten, dass die meisten medizinischen Mitarbeiter in ihrer Organisation den Einsatz von KI in der Patientenversorgung unterstützen würden. Es überrascht nicht, dass dies bei den Beschäftigten in der Telemedizin oder damit verbundenen Sektoren auf **86 %** ansteigt.

Obwohl der Sektor der Telemedizin noch in den Kinderschuhen steckt, steht er jetzt schon vor der Herausforderung, neue Lösungen für eine optimale Fernbetreuung zu integrieren. **Die Befragten heben hervor, dass KI entscheidend für die Weiterentwicklung der Telemedizin und die Ausschöpfung ihres vollen Potenzials ist**.

UNTER DEM MIKROSKOP: WAS BRAUCHT ES FÜR DIE DIGITALE TRANSFORMATION?

Weltweit gibt es ein Verständnis für das Potenzial der Technologie und wie sie die Patientenversorgung, die Zufriedenheit der Mitarbeiter, die Prozessgeschwindigkeiten, die Genauigkeit und die Sicherheit im Gesundheitssektor verbessern kann.
Der Bericht zeigt, dass oft ein Plan und ein Budget vorhanden sind, um digitale Innovationen anzustoßen, die Gerätevernetzung zu verbessern und eine nahtlosere Verwaltung der Fernversorgung zu ermöglichen. Darüber hinaus gibt es eine Übereinstimmung, dass Innovationen wie KI Organisationen transformieren könnten.

Wo Organisationen offenbar Schwierigkeiten haben, ist zu wissen, wie und wann sie den ersten Schritt machen, wie sie neue Technologien erfolgreich in ihre Organisation integrieren und wie sie Geräte effektiv über ihre gesamte Lebensdauer hinweg verwalten können. Zu den immer wiederkehrenden Herausforderungen gehören der veraltete Einsatz von Altsystemen, die Umstellung auf neue Lösungen ohne Sicherheit und Datenschutz, die Entsorgung von Geräten und Festplatten sowie das Versäumnis, von neuen Errungenschaften wie KI und Automatisierung zu profitieren.

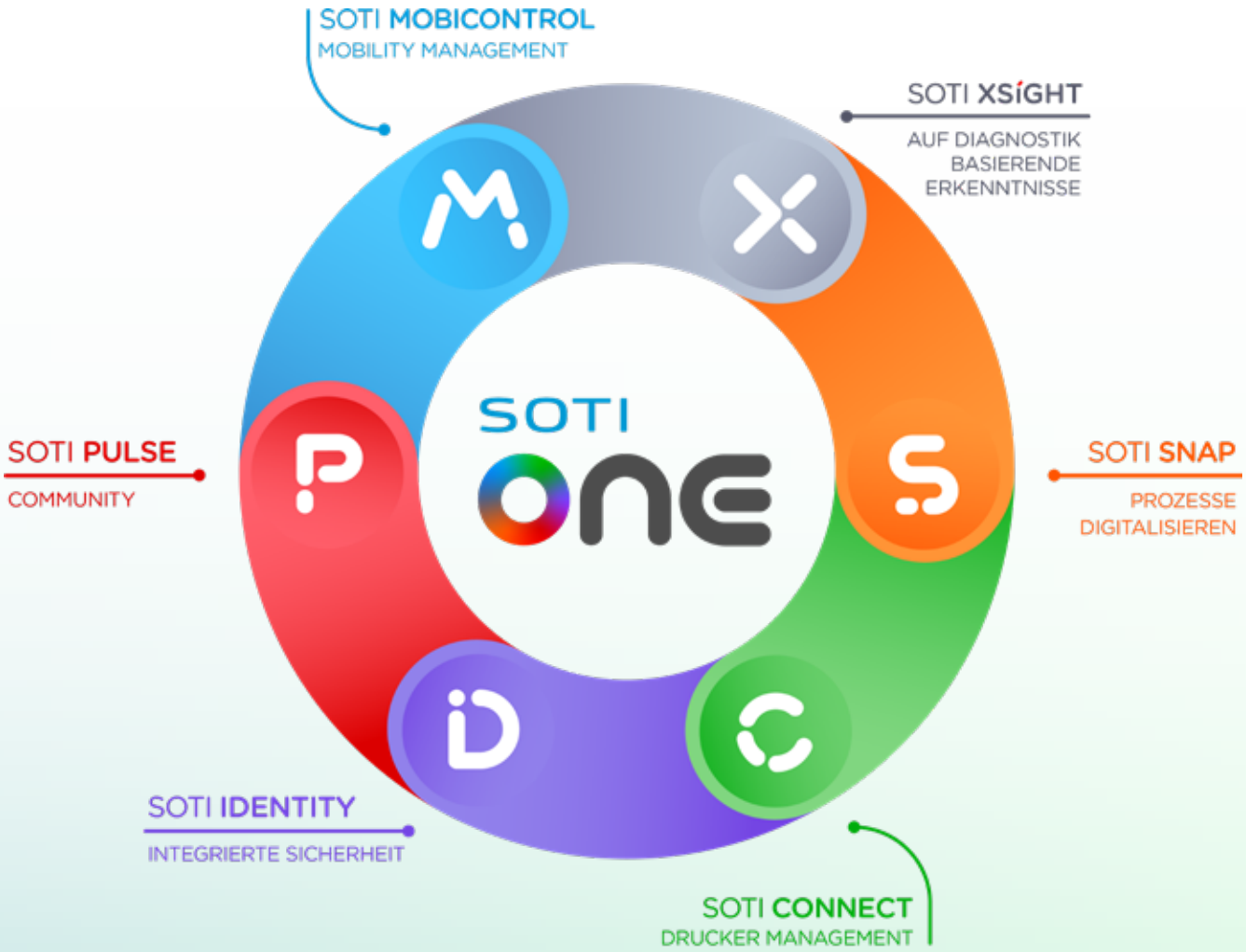
Die Ergebnisse dieses Jahres unterstreichen die Notwendigkeit intelligenterer Lösungen, um den Übergang von alt zu neu zu unterstützen und den Integrationsprozess zu erleichtern. Auf die Frage nach den dringendsten Bedenken entfallen insgesamt **62 %** auf folgende Antworten: Bedenken bezüglich Sicherheit, zu hoher Zeitaufwand für die Behebung kleiner Probleme, Verwaltung der Sicherheit gemeinsam genutzter Geräte sowie Probleme mit Altsystemen. Zu wissen, wo, wann und wie häufig diese Geräteprobleme auftreten und in der Lage zu sein, sie aus der Ferne zu identifizieren und zu beheben, wäre ein großer Schritt vorwärts, um die Patientenversorgung zu beschleunigen und IT-Zeit für die Behebung anderer IT-Probleme freizugeben.

KI, RFID-Lesegeräte, robuste Geräte, Wearables, Chatbots und eine Vielzahl neuer Technologien werden sich neben aufstrebenden Sektoren wie der Telemedizin in rasantem Tempo weiterentwickeln. Ziel ist es, das Gesundheitswesen dabei zu unterstützen, mit ihnen Schritt zu halten, doch in Wirklichkeit befindet sich die Branche noch in den Anfängen ihrer digitalen Transformation.

Nachdem wir nun die Bedürfnisse der Branche verstanden haben, geht es darum, die richtigen Tools und Technologien zu finden und einen Fahrplan für die digitale Transformation zu erstellen und diese Organisationen dabei zu unterstützen, die Patientenversorgung der Zukunft zu gestalten.

ÜBER SOTI

SOTI ist ein innovativer und branchenführender Anbieter intelligenter, schneller, und zuverlässiger Enterprise-Mobility-Lösungen für Unternehmen. Mit dem innovativen Lösungsportfolio von SOTI können Unternehmen ihre mobilen Prozesse rationalisieren, ihren ROI maximieren sowie Geräteausfallzeiten reduzieren. Mit mehr als 17.000 Kunden weltweit hat sich SOTI als zuverlässiger Anbieter mobiler Plattformen für die Verwaltung, Sicherung und Unterstützung geschäftskritischer Geräte bewährt. Mit dem hervorragenden Support von SOTI können Unternehmen die Möglichkeiten ihrer mobilen Geräteflotte voll ausschöpfen.



UM MEHR ZU ERFAHREN:

Für weitere Informationen darüber, wie SOTI Ihrem Unternehmen zum Erfolg verhelfen kann, **klicken Sie hier**.

Um mehr über die SOTI ONE Plattform zu erfahren, **klicken Sie hier**.

Um herauszufinden, wie SOTI Ihnen bei Ihren mobilen Investitionen helfen kann, kontaktieren Sie uns noch heute unter **sales@soti.net**.

SOTI ist ein bewährter Anbieter und Branchenführer für die Vereinfachung von geschäftskritischen Mobility-Lösungen, indem er diese intelligenter, schneller und zuverlässiger macht. SOTI unterstützt Unternehmen auf der ganzen Welt dabei, ihre Mobility zu unendlichen Möglichkeiten zu führen.

soti.de

© 2024, SOTI Inc. Alle Rechte vorbehalten. Alle Produkt- und Firmennamen sind Marken™ oder eingetragene® Marken ihrer jeweiligen Eigentümer. Die Verwendung dieser Marken impliziert keine Zugehörigkeit zu SOTI oder die Zustimmung des Markeninhabers. Angebote können ohne Ankündigung geändert oder storniert werden. SOTI behält sich das Recht vor, Produkte, Dienstleistungen oder Preise jederzeit zu ändern. Informationen werden „WIE SIE SIND" ohne jegliche Garantie bereitgestellt. Produkte und Dienstleistungen unterliegen den geltenden Geschäftsbedingungen.

061824